

Sitzungsperiode 2025-2026
Sitzung des Ausschusses III vom 16. April 2026

FRAGESTUNDE*

- **Frage Nr. 381 von Herrn JERUSALEM (ECOLO) an Minister FRANSEN zum Projekt „Bank in der Klasse“**

Das von Febelfin getragene Projekt „Bank in der Klasse“¹ ist eine entwickelte Plattform, die Mitarbeitende aus dem Finanzsektor mit Lehrkräften der Sekundarstufe vernetzt. Sie ermöglicht es Schulen, vom Fachwissen externer Expertinnen und Experten zu profitieren, die ihr Wissen direkt im Unterricht weitergeben.

Dies geschieht entweder in Form eines „Fin-Quiz“ – eines interaktiven und spielerischen Lernformats – oder durch themenspezifische Unterrichtseinheiten, die Lehrkräfte gezielt über die Plattform auswählen können. Behandelt werden dabei insbesondere praxisnahe Themen wie Sparen, Kredite, Online-Betrug, Versicherungen, etc.

Ziel der Initiative ist es, die Selbstständigkeit junger Menschen zu fördern und ihre Fähigkeit zu stärken sowie fundierte finanzielle Entscheidungen zu treffen. Dabei wird besonderer Wert auf konkrete Inhalte gelegt, die sich an der Lebensrealität der Schülerinnen und Schüler orientieren. Dies ist möglich dank eines Netzwerks von rund 1.100 freiwilligen Helfern².

Die Plattform hat sich innerhalb eines Jahres zu einem wichtigen Angebot für Finanzbildung an französisch- und niederländischsprachigen Schulen entwickelt. Bislang wurde das Projekt in 162 Schulen vorgestellt³.

Hierzu meine Fragen:

1. Haben Schulen aus der DG an „Bank in der Klasse“ teilgenommen?
2. Wie könnte ein entsprechendes Angebot flächendeckend in den Schulen der DG etabliert werden?

- **Frage Nr. 382 von Herrn JERUSALEM (ECOLO) an Minister FRANSEN zu KI in den Lern- und Bewertungsprozessen unserer Schülerinnen und Schüler**

Im Rahmen der Diskussionen um den besten Umgang mit Sozialen Medien reifte in diesem Hause mehrheitlich die Erkenntnis, dass dieser nicht in einem Verbot besteht, sondern in

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen der von den Fragestellern hinterlegten Originalfassung.

¹ https://febelfin.be/media/pages/publicaties/2026/jaarverslag-febelfin-2025/fb1a3ed922-1775031567/rapport-annuel_2025_fr_final.pdf.

² <https://www.grenzecho.net/137781/artikel/2026-03-16/projekt-bank-der-klasse-soll-finanzwissen-junger-menschen-starken>.

³ <https://www.grenzecho.net/137781/artikel/2026-03-16/projekt-bank-der-klasse-soll-finanzwissen-junger-menschen-starken>.

einem mündigen Umgang und klaren gesetzlichen Rahmenbedingungen. Gleiches gilt für die Rolle der künstlichen Intelligenz, zum Beispiel auch im Lernprozess unserer Schülerinnen und Schüler hinterfragen. Diesen kann sie ergänzen und positive beeinflussen⁴, hat aber auch ihre Grenzen.

Tatsächlich hat die KI schon Einzug in den Schulalltag gefunden. Schülerinnen und Schüler nutzen sie, um sich auf den Unterricht vorzubereiten, ihre Hausaufgaben zu erledigen, um Arbeiten zu verfassen und als Recherche-Tool⁵.

Angesichts der rasanten Entwicklung Werkzeuge der künstlichen Intelligenz und ihrer zunehmenden Nutzung müssen Lehrkräfte und Schulen, ihre pädagogischen Ansätze sowie die Formen der Bewertung überdenken und ggf. anpassen.

In diesem Zusammenhang möchte ich Ihnen folgende Fragen stellen:

1. Welche vollzogenen Anpassungen und innovativen Konzepte werden in den Schulen der DG bereits umgesetzt?
2. Welche Erwartungshaltung hat die Regierung gegenüber Schulen und Lehrkräften, Lernprozesse und Bewertungsmethoden an die zunehmende Präsenz von künstlicher Intelligenz in Lernprozessen anzupassen?

• **Frage Nr. 383 von Herrn WERTZ (PFF) an Minister FRANSEN zum Raumbedarf der Autonomen Hochschule Ostbelgien (AHS)**

Die Autonome Hochschule Ostbelgien (AHS) wächst. Wie dem Tätigkeitsbericht des vergangenen Jahres entnommen werden kann⁶, hat die AHS im Studienjahr 2024-2025 einen Rekord ihrer Einschreibungen mit 313 Studierenden, verteilt auf die drei Fachbereiche und die verschiedenen Studienrichtungen, erreicht.

Neben der Nutzung der Unterrichtsräume durch die Studierenden und Dozierenden in diesen Studienrichtungen stellt die Hochschule ihre Räumlichkeiten unter anderem auch den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Weiterbildungskurse sowie dem externen Prüfungsausschuss und den Teilnehmern der CAP(+)-Kurse zur Verfügung. All diese Personen belegen im Tagesgeschäft der Autonomen Hochschule neben den Studierenden eine Vielzahl von Räumen.

Aufgrund der Dopplungen in manchen Jahrgängen sowie der Erweiterung des Studienangebots um den Bachelor in Sozialer Arbeit sowie den anstehenden Krankenpflegeassistenten werden die Verfügbarkeiten der Räume an der Autonomen Hochschule auch in Zukunft stark, wenn nicht sogar noch stärker, ausgereizt.

Ebenso bahnt sich eine weitere Herausforderung an, da die Reform des Grundschullehramtes ein viertes Jahr mit sich bringt, was wiederum einen Raum mehr beansprucht. Zwar werden die Theoriephasen an der Hochschule durch mehrwöchige Praxisphasen unterbrochen, sodass einige Studierende nicht durchgängig auf dem Campus sind, dennoch zeichnet sich eine akute Platzproblematik ab. Diese beeinflusst nicht nur die Unterrichtsorganisation im Allgemeinen, sondern auch die pädagogischen Anforderungen an moderne Hochschulbildung.

⁴ <https://www.bildungschweiz.ch/detail/wann-kuenstliche-intelligenz-beim-lernen-hilft-und-wann-nicht>.

⁵ <https://fesec.scienceshumaines.be/ia-et-apprentissages-en-sciences-humaines/>.

⁶ <https://www.ahs-ostbelgien.be/hochschule/hilfreiches/downloadarchiv/>.

Hierzu meine Fragen an Sie:

1. Welcher Raumbedarf wurde für die AHS ermittelt?
2. Wie wird dafür Sorge getragen, dass sich der Raumbedarf auch zukünftig an den tatsächlichen Bedürfnissen der Studiengänge der AHS orientiert?
3. Welche konkreten Lösungen für den Raumbedarf der AHS haben sich bis dato ergeben?

• **Frage Nr. 384 von Herrn SERVATY (SP) an Minister FRANSEN zur angestrebten stärkeren Zusammenarbeit zwischen dem Arbeitsamt und dem IAWM bzw. den ZAWM auf Ebene der Deutschsprachigen Gemeinschaft**

Vor dem Hintergrund der föderalen Beschäftigungsreform berichtete die französischsprachige Inlandspresse bereits mehrfach über die aktuellen Bemühungen auf Ebene der Wallonischen Region zur Zusammenlegung gewisser Dienste, die sich einerseits mit der Vermittlung von Arbeitssuchenden und andererseits mit den Angeboten der beruflichen Aus- und Weiterbildung beschäftigen. Dem Vernehmen nach reichen die diesbezüglichen Bestrebungen bis hin zur eventuellen Fusion des FOREM (*Service public de l'emploi et de la formation professionnelle*) und des IFAPME (*Institut wallon de formation en alternance et des indépendants et petites et moyennes entreprises*). Sogar die Schließung einiger dezentraler Anlaufstellen scheint dabei beschlossene Sache zu sein.

Auch auf Ebene der Deutschsprachigen Gemeinschaft hat die föderale Beschäftigungsreform bereits zu einzelnen Initiativen zur Verbesserung und Beschleunigung sowohl der Vermittlungs- als auch der Aus- und Weiterbildungsangebote geführt. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, inwiefern die Regierung der DG ähnliche Ziele wie die der Wallonischen Region verfolgt. Insbesondere was die mögliche Zusammenlegung gewisser Dienste und Angebote des hiesigen Arbeitsamtes und des IAWM (Institut für Aus- und Weiterbildung im Mittelstand und in kleinen mittelständischen Unternehmen) oder der ZAWM (Zentren für Aus- und Weiterbildung des Mittelstands) betrifft. Wobei wir aktuell davon ausgehen, dass in der DG nicht an der Offenhaltung der wohnsitznahen Anlaufstellen für z.B. Arbeitssuchende oder aus- und weiterbildungswillige Personen gezweifelt wird.

Dazu lauten meine Fragen:

1. Welche weiteren Synergien strebt die Regierung auf struktureller Ebene bei den Diensten und Angeboten in den Bereichen Vermittlung bzw. Aus- und Weiterbildung an?
2. Zieht die Regierung in diesem Zusammenhang die mögliche Fusion des hiesigen Arbeitsamtes mit anderen Diensten in Betracht?
3. Bleibt die nutzerfreundliche Offenhaltung der in diesen Bereichen tätigen dezentralen und wohnsitznahen Anlaufstellen der DG in Eupen, Sankt-Vith und Kelmis gewährleistet?